Im Wohnzimmer des Haudegens

Die Götzenburg und ihre Bewohner

Dajo von Gemmingen-Hornberg kann auf eine lückenlose Ahnenreihe blicken.

Zehn Türme, drei Meter dicke Mauern, über 1000 Stufen und ein Ritter, der nachhaltig fluchen konnte – die Burg Hornberg ist der Lebensmittelpunkt der Familie von Dajo und Dr. Daniela von Gemmingen-Hornberg, ist eine Burgruine der Superlative und stellt ihre Besitzer vor eine Menge ungewöhnlicher Herausforderungen.

Wer nördlich von Heilbronn durch das Neckartal fährt, kann die trutzige Anlage mit ihrem schlanken Bergfried nicht übersehen. Auf einem fast 230 Meter hohen Bergsporn ragt die Burg Hornberg über dem Fluss auf. Sie gilt als die am besten erhaltene Ruine am Neckar und zählt zu den ältesten Burgen Deutschlands. 1184 wurde sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt, wobei damals nur die Untere Burg existierte, bekannt als „das größte noch erhaltene und bewohnte stauferzeitliche ‚Wohnzimmer' nördlich der Alpen". Hier wohnen heute mit Dajo und Dr. Daniela von Gemmingen-Hornberg sowie ihren Kindern Paul und Marie die elfte und die zwölfte Generation des Adelsgeschlechts. In der Oberen Burg, die rund 100 Jahre später entstand, richtete sich seinerzeit ein berühmter Haudegen ein: Götz von Berlichingen.

Schon in jungen Jahren hatte der Ritter mit der eisernen Hand die Burg kennen- und lieben gelernt, nicht zuletzt dank ihrer Weinberge und des überregional beliebten Weins. Anno 1517, im Alter von 37 Jahren, erfüllte er sich seinen Traum und kaufte sie. Der neue Besitzer ließ die Wehrburg zur Wohnburg um- und ausbauen und lebte mit seiner Familie bis zu seinem Tod im Jahr 1562 hier. Auch seine Memoiren diktierte er innerhalb der Hornberger Mauern. Sie dienten später Goethe dazu, das heute so berühmte literarische Denkmal zu setzen und ihm das Götz-Zitat in den Mund zu legen. In der übernächsten Generation mussten die Berlichingens die Burg allerdings wegen finanzieller Probleme wieder verkaufen. Erst 1612 kam sie schließlich in den Besitz der Reichsfreiherren von Gemmingen.

Umgeben von Weinbergen und Wäldern – der riesige Komplex der Burg Hornberg mit Burggastronomie und Hotel (oben). In der Burgkapelle, die der heiligen Odilie geweiht ist, heiratete Götz von Berlichingen wohl seine zweite Frau (rechts).

Der Hornberger Zweig der Gemmingens lebte über Jahrhunderte nicht auf der Burg, die allmählich verfiel, sondern im Schloss von Neckarzimmern. Erst Margarethe von Gemmingen-Hornberg, die Urgroßmutter des jetzigen Besitzers, ließ den staufischen Turmpalas, die Untere Burg, zeitgemäß renovieren und zog 1932 mit ihrer Familie dort ein. Heute lebt ihr Urenkel mit seiner Familie in den Räumen und spricht voller Hochachtung vom Mut seiner Vorfahrin, ihrer Entschlossenheit und ihrer Energie.

Winzer ohne Weinberg

Wie ein Domizil aus dem 20. oder gar 21. Jahrhundert wirken die Wohnräume im ersten und zweiten Stock allerdings nicht. Natürlich gibt es eine moderne Küche, Waschmaschine, Heizung und Internet, doch die hohen Räume, die dicken Fensterlaibungen, das altehrwürdige Mobiliar und nicht zuletzt die lückenlose Ahnengalerie erinnern auf Schritt und Tritt an lang vergangene Zeiten. Zwischen all den antiken Stücken sticht dann aber doch ein modernes, leicht verfremdetes Porträt der derzeitigen Eigentümerfamilie heraus. Gemalt hat es Miguel Vasques, der aus Portugal stammende Lebensgefährte von Dajo von Gemmingens 85-jähriger Mutter Marie-Therese, geborene von Wulffen. Die beiden leben auf dem Stockbronner Hof, wo auch Gero von

Stilvolles und gemütliches Wohnen hinter dicken Burgmauern (oben links) – Marie, Dajo, Paul und Dr. Daniela von Gemmingen-Hornberg (oben rechts, v.l.n.r.). Eine neue Errungenschaft ist der Kräutergarten, der geschützt inmitten des Oberen Burghofs liegt (links).

Gemmingen-Hornberg, der ältere Bruder des Hausherrn, mit seiner Familie wohnt. Ihm gehört heute der Wald, doch eigentlich wäre ihm als Erstgeborenen der Besitz der Burg zugekommen. Er hat dankend abgelehnt, und so überschrieb der Vater Hans-Wolf, der 2016 im Alter von 86 Jahren gestorben ist, 1990 mit einem Federstrich dem jüngeren Sohn diesen Teil des Vermögens.

Gerechnet hatte Dajo von Gemmingen damit nicht, weshalb er nach dem Abitur eine Winzerlehre absolvierte und in Geisenheim Weinbau und Kellerwirtschaft studierte. Auf der Burg Hornberg konnte er diesen Beruf in bester Tradition ausüben, denn das dazugehörige Weingut ist nicht nur das älteste in ganz Baden-Württemberg, sondern wohl auch das zweitälteste weltweit. Die Steillagen hatten es aber in sich. Die aufwendige Bewirtschaftung wurde unrentabel, die Verluste stiegen und stiegen. Als gleichzeitig die Burg wegen des hohen Renovierungsbedarfs immer mehr Aufmerksamkeit auf sich zog, verpachtete der Baron das Weingut 2016 an einen Jungwinzer. Er tat es mit einem weinenden Auge, denn „draußen zu sein, in der Sonne mit den Händen zu arbeiten, ist heute noch das Beste für mich. Ich bin kein Mensch fürs Büro.“

Zähne ziehen mit vereinten Kräften

Wie gut, dass Dajo von Gemmingen bei der Büroarbeit kräftig von seiner Ehefrau Daniela unterstützt wird. Die promovierte Zahnärztin hatte bis 2017 eine eigene Praxis in Kronau und dann noch zwei Jahre in einer Mosbacher Praxis gearbeitet, bevor sie sich ganz dem Projekt Burg Hornberg verschrieben hat. Sie hat hier manchen Kampf aufgenommen, was ihr aber nichts ausmacht. Als neuntes von zehn Geschwistern lernte sie zum einen schon früh, sich durchzusetzen. „Zum anderen bin ich als Zahnärztin gewohnt, Zähne zu ziehen“, sagt sie. Ihr Mann nimmt diese Hilfe dankbar an, denn die zwischen 2009 und 2019 durchgeführte Grundsanierung der Burg mit ihren insgesamt 60 Baustellen kostete sehr viel Geld, Zeit und Energie. Millionen flossen in diese Sanierung. Zwar zahlten Bund, Land und Denkmalstiftung einen erheblichen Teil, da es sich um ein „Denkmal von nationaler Bedeutung“ handelt. Trotzdem blieb sehr viel am Burgherrn hängen. Er hat schwierige und belastende Zeiten hinter sich, musste Geld aufnehmen und manches veräußern. Die Türme sind inzwischen eingedeckt, die Mauerfugen ausgeräumt, gestrahlt und erneut verfugt, die Gerüste abgebaut. Er kann wieder ruhig schlafen und alles läuft in geregelten Bahnen. Die Investitionen haben sich gelohnt, die Burgruine erstrahlt in neuem Glanz. Niemand muss mehr Angst vor herabfallenden Steinen haben bei einer Erkundungstour durch die Burg und ihre 24 Stationen.

Rüstungen und alte Zöpfe

Eines der Highlights ist der Kräutergarten, für den die Medizinerin Dr. Daniela von Gemmingen-Hornberg eigenhändig 40 Heilpflanzen ausgesucht hat, die zur Burggeschichte und zum Standort des Gartens innerhalb der Mauern der Oberen Burg passen. Führungen mit erfahrenen Kräuterfrauen geleiten tief in die Welt der mittelalterlichen Arznei- und Gewürzpflanzen. Gleich gegenüber befindet sich die Kapelle, die der heiligen Odilie, Schutzpatronin der Blinden und Winzer, gewidmet ist. Die Holzstatue der Heiligen aus dem 15. Jahrhundert steht im Burgmuseum, der jüngsten Errungenschaft der Gemmingen-Hornbergs. Es wurde erst am 25. Juli in der Unteren Burg eröffnet. Hier findet sich auch die rund 30 Kilo schwere, blitzblanke Originalrüstung Götz von Berlichingens. Während die Gastronomie einem Cousin gehört, ist der Burgshop Dajo von Gemmingen-Hornbergs Eigentum. Hier kann sich der Besucher mit ritterlichen Geschenken und den Weinen der Burg eindecken. Die Welt der Reben hat der ehemalige Winzer nämlich nicht ganz aufgegeben. So gibt es in historischem Ambiente immer noch Verkostung und Verkauf von edlen Tropfen.

Ein gutes Gläschen Wein zur Entspannung haben sich auch Dajo und Dr. Daniela von Gemmingen-Hornberg verdient. Zwar schmieden sie noch weitere Pläne wie zum Beispiel die Einrichtung eines Solarparks, aber das meiste ist geschafft. „Die alten Zöpfe sind abgeschnitten“, resümiert der Burgherr, „das Paket für die Zukunft ist geschnürt.“ Das ist ihm wichtig, denn er möchte der nächsten Generation keine Last auferlegen.

Weiter geht's

Die steht schon in den Startlöchern. Während die 16-jährige Marie sich nicht als Burgherrin sieht, weiß der drei Jahre ältere Paul, der eben sein Abitur gemacht hat, heute schon, dass er das Erbe seiner Vorfahren antreten will. Er ist ein Geschichtsfan und strebt eine Ausbildung in der Immobilienwirtschaft an. Das passt bestens, um die Burg und den dazugehörenden Besitz zu verwalten und weiterzuentwickeln. Den Eltern ist seine Entscheidung natürlich sehr recht, denn das Erbe soll nur antreten, wer es auch wirklich gerne macht. Wer wäre besser dazu geeignet, als jemand wie Paul, der eine Passion hat für massenhaft Türme und Treppen, dicke Mauern und fluchende Ritter?

Text: Andrea Hahn, Fotos: Jean-Claude Winkler

Rentamt Burg Hornberg

Baron Dajo von Gemmingen-Hornberg
Burg Hornberg 3
74865 Neckarzimmern
Telefon: 06261 5001
www.burg-hornberg.de

Originalrüstung des alten Götz von Berlichingen im Museum der Burg Hornberg